

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 145.

Donnerstag, 15. Dezember 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Dez. Entgegen der Nachricht, daß Seine Majestät der König bereits die Bestätigung der Wahl Rümelins zum Stadtvorstand Stuttgarts unterzeichnet habe, wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß gestern noch innerhalb der Einspruchsfrist von den bürgerlichen Kollegien ein ausführliches, 58 Seiten langes Schriftstück über das Vorleben Rümelins und die Stellung der bürgerlichen Kollegien gegen Rümelin an die R. Stadtdirektion abgesendet worden ist. Die Demokratie hat auf Sonntag eine Protest-Verammlung im Bürgermuseum ausgeschrieben, in der gegen diese „Umtriebe“ Einspruch erhoben werden soll.

Neuenbürg, 12. Dez. Herr Oberamtmann Hoffmann hier ist zum Rgl. Ministerium des Innern berufen worden. Zum Amtsverweser wurde Herr Regierungs-Assessor Maier von Hohenheim bestellt. Die Amtsübergabe geschah heute Montag unter Leitung des Herrn Oberregierungsrats v. Bellino aus Reutlingen.

Rundschau.

— Als ein Schutzmann in Heidelberg mit einem Arrestanten über den Marktplatz geschritten und in eine Seitenstraße eingebogen war, fing der Arrestant plötzlich zu laufen an. Auf die Rufe des ihm nacheilenden Schutzmannes antwortete der Fliehende: „Ich brauche keine Begleitung, denn ich kenne den Weg nach dem Gefängnis besser als Sie, weil ich schon mehr darin war!“ Sprachs, setzte seinen wilden Lauf weiter fort und lieferte sich selbst richtig in's Gefängnis ab.

Mainz, 11. Dez. Einem Artilleristen wurde gestern abend bei Zahlbach bei einem Ueberfall der Leib ausgeschlachtet; er ist lebensgefährlich verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

Berlin, 12. Dez. Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Prozeß Ahlwardt: Ahlwardt könne sich als Sieger in dem Prozeß betrachten. Unregelmäßigkeiten hätten jedenfalls in der Löweschen Fabrik stattgefunden; die Schlußfolgerungen im Volke würden viel weiter gehen, als sie selbst Ahlwardt gezogen habe. Andere Blätter, mit Ausnahme der „Staatsbürgerzeitung“, geben dem ganz entgegengesetzten Urteil Ausdruck.

Berlin, 13. Dez. Die Reichstagskommission nahm den Gesetzentwurf über Einführung einheitlicher Zeitbestimmung unverändert an, zugleich mit einer Resolution, welche die Regierung auffordert, die großen Unterschiede zwischen mitteleuropäischer Zeit und mittlerer Ortszeit für den Osten und Westen

bezüglich der in der vorjährigen Gewerbeordnungsnovelle festgelegten Zeitbestimmungen für Beginn und Ende der Arbeitszeit angemessen auszugleichen, ohne daß die Dauer der Arbeitszeit verlängert wird.

Berlin, 12. Dez. Die Anregung einer Anfrage im Reichstag an den Reichskanzler wegen der Kriegstüchtigkeit des neuen Infanteriegewehrs anlässlich des Aufsehens des Ahlwardt-Prozesses ist nunmehr nationalliberalerseite bei den übrigen Fraktionen geschehen und dürfte auf günstigen Boden fallen, so daß die Interpellation, heute von allen Parteien eingebracht werden dürfte. — Zu dem antiemittischen Antrag im Reichstag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt stellten die Sozialdemokraten die erforderlichen Unterschriften zur Befügung.

Berlin, 13. Dez. Der Börsenzeitung wird berichtet, die Mitglieder des Zentrums seine nach den Beratungen der Fraktion über die Militärvorlage ziemlich mißmutig auseinandergegangen; nicht einmal über zweijährige Dienstzeit ohne Verklaufulierung sei eine Einigung erfolgt. Weder die bayerischen noch die rheinischen Abgeordneten stimmten im Urteil über die Vorlage überein. In der Spandauer Munitionsfabrik werden jetzt Patronen für Wachtposten aus Aluminium angefertigt. Die Wirkung eines solchen Geschosses ist eine weit ungefährlichere als die eines Stahlgeschosses.

Berlin, 11. Dez. Dem Vernehmen nach ist der Berichterstatter Saling, welcher im Auftrage des „Kleinen Journals“ kürzlich Ahlwardt im Gefängnisse von Plözen interviewte und im Ahlwardtprozeß als Zeuge vernommen wurde, gestern nach stattgehabter Vernehmung verhaftet worden. Saling soll sich des Meineids schuldig gemacht haben.

Berlin, 12. Dez. Dem feierlichen Leichenbegängnis Werner von Siemens wohnte in Vertretung des Kaisers der Reichskanzler von Caprivi bei, ferner der Vertreter der Kaiserin Friedrich, die Minister von Bötticher, von Berlepsch und Schelling, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, die Vertreter der Städte Berlin und Charlottenburg und zahlreiche Deputationen. Dem Leichenzuge folgten viele Tausende, darunter 4000 Arbeiter der Siemens'schen Fabrik mit dem Musik-Korps der Gardeartillerie und Gardebrigade, sowie Bergarbeiter.

Posen, 12. Dez. Der Mörder des Gendarmen-Oberwachtmeisters Marschner in Kempen ist bis jetzt noch nicht ergriffen; Landrat v. Scheele widmet dem Erschossenen, welcher Frau und drei Kinder hinterläßt, in einer Extranummer des Kreisblattes einen ehrenvollen

Nachruf. Auf Ergreifung des Mörders sind vierhundert Mark Belohnung ausgesetzt.

Posen, 13. Dez. In Folge von Schneeverwehungen treffen die Eisenbahnzüge entweder gar nicht oder mit bedeutenden Verspätungen hier ein. Die hiesige Pferdebahn mußte schon seit gestern früh teilweise den Betrieb einstellen.

Hamburg, 11. Dez. Heute früh brannten im Petroleumlager der Firma Wilhelm Spickelmann 80000 Liter Petroleum. Das Gebäude wurde gerettet.

Wien, 12. Dez. Nuntius Galimberti erhielt gestern die offizielle Nachricht von seiner bevorstehenden Ernennung zum Kardinal im nächsten Konistorium.

— Wie aus Wien gemeldet wird, ist Franz v. Suppé, der Komponist von „Fatinha“, „Boccaccio“, „Flotte Burche“, „Zehn Mädchen und kein Mann“ und zahlreicher anderer Operetten, schwer erkrankt. Suppé steht im 73. Lebensjahr.

Wien, 13. Dez. Ganz Südbungarn ist durch Schneestürme vom Verkehr abgeschlossen. In Galizien wüthen furchtbare Schneestürme, die mährischen Strecken der Staatsbahn haben teilweise den gesamten Verkehr eingestellt.

Prag, 11. Dez. In Königgrätz gab es eine Sträflingsrevolte. 170 Sträflinge empörten sich gegen die Straßhausverwaltung wegen der schlechten Kost. Sie zertrümmerten Fenster, Thüren und Laternen, rissen das Pflaster auf und begannen die Strohsäcke anzuzünden. Militär und Gendarmie mußten die Räubersführer, welche mit Messern und Steinen die Mitglieder der Verwaltung umzubringen drohten, überwältigen und antetten, worauf erst die Ruhe wiederhergestellt war.

Paris, 11. Dez. Von der Panamauntersuchungskommission sagte der Abgeordnete Bori aus, daß ihm seiner Zeit als Mitglied der Panama-Anleihekommmission für sich und alle, die er zur Genehmigung der Anleihe veranlassen würde, je 25 000 Franks angeboten worden seien.

— Ein Redakteur des „Figaro“ hat den General Trochu in seiner Zurückgezogenheit in Tours aufgesucht und ihn um seine Ansicht über den Ausbruch des Krieges im Jahre 1870 und die Emser Depesche gebeten. „Die Enthüllungen über die „Emser Depesche“, sagte Trochu, „bedeuten nichts“. Ob diese Depesche gefälscht worden sei oder nicht: der Krieg mußte ausbrechen, weil man ihn in St. Cloud wollte, so wie man ihn in Ems wollte.“ Auf die Frage, wie er über Bismarck denke, antwortete Trochu: „Ich denke über ihn wie Josef de Maistre über Friedrich II.: er hätte ein großer Mann sein können, und er ist nur

ein großer Preuze geworden." Fürst Bismarck darf mit diesem Ausspruch eines Franzosen zufrieden sein.

Brüssel, 11. Dez. Vermittels Einbruchs bei einer reichen Dame wurden 25,000 Fres. in Bankbills und 75,000 Franks in Wertpapieren gestohlen.

Kopenhagen, 10. Dez. Bei einer Feuerbrunst, die vergangene Nacht in der Vorstadt Friedrichsberg ausbrach, verbrannten 6 Personen. Eine Frau verunglückte bei einem Sprung aus dem 4. Stock des brennenden Gebäudes.

Rom, 13. Dez. Einem furchtbaren Orkan in Porto Venere in Kalabrien sind drei Dreimaster zum Opfer gefallen; zehn Mann sind ertrunken.

Petersburg, 11. Dez. Aus Kiew verläutet, die Behörden seien einer neuen revolutionären Verbindung auf die Spur gekommen, zu deren Mitgliedern unter anderen auch Studenten und mehrere Offiziere zählen sollen. Die Einzelheiten darüber stehen noch aus.

London, 11. Dez. Seit der Auslieferung des Anarchisten Francois ist der Geheimpolizei das Anwachsen verdächtiger Ausländer in London aufgefallen. Da zugleich das Ministerium des Innern ähnliche Drohbriefe wie die britische Botschaft in Paris erhielt, sind besondere Polizisten zur Beobachtung der öffentlichen Gebäude und zur Beobachtung der Ausländer beordert worden.

New York, 12. Dez. Der transatlantische Dampfer "Bretagne", welcher mit Einwanderern an Bord seit dem 4. Dezember hier zurückgehalten worden war, ist heute freigegeben worden. Die Dampfer-Gesellschaft will wegen der unberechtigten Zurückhaltung des Dampfers, welche 10,000 Franks tägliche Kosten verursacht habe, Beschwerde führen.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geifel. (Schluß.)

Regina war wie betäubt von dem Uebermaß des Glücks; Alles um sich her vergessend, schmiegte sie sich an des Geliebten Brust und begierig sog sie die heißen Liebesworte ein, die er ihr ins Ohr flüsterte. —

Während den Glücklichen in seligem Geplauder die Zeit dahinszog, hatte Frau Douglas vergeblich auf Regina gewartet, um mit ihr die gewohnte Kahnfahrt auf dem See zu machen. Sie betrat den Gartensalon, um sich nach ihrer Tochter umzusehen der Anblick indes, der sich ihr hier bot, ließ sie einen Augenblick völlig erstarrt auf der Schwelle stehen bleiben. Dann aber sich raschen Schrittes dem gänzlich in sein Glück versunkenen Paare nähernd, legte sie die Hand auf Regina's Arm und sagte ernst und streng:

"Regina — was soll das bedeuten?"

"Gnädige Frau," begann Herr Palma hastig und bittend.

Aber Frau Douglas achtete seiner Worte nicht und Regina traurig anblickend, fragte sie leise:

"Meine Tochter — hast auch Du Deine unglückliche Mutter getäuscht?" Du weißt, daß ich auf Gottes weiter Welt nur Dich besitze und dennoch — und Sie, Herr Palma, dem ich mein Kleinod anvertraut hatte, benutzten diese Gelegenheit, um mir, meines Kindes Herz zu stehlen! Gleich dem Reichen im Evangelium, der das einzige Lamm des

Armen entwendete, nehmen Sie meinem sonnenlosen Leben den letzten Lichtblick und —"

"Nein, Mutter, fiel Regina der Zürnenden ins Wort, "bis zu dieser Stunde wüßte ich nicht, daß er mich liebte, er hat Dein Vertrauen nicht getäuscht!"

"Laß Herr Palma für sich selbst sprechen, Regina," sagte Frau Douglas finster.

"Bly, mein Liebling, laß uns eine kleine Weile allein," flüsterte Herr Palma dem jungen Mädchen zu und gehorsam entfernte sich Regina.

Im Garten rannte sie unversehens wider Herrn Chesley, der sich damit beschäftigte, die welken Blüten eines Rosenbaums abzuschneiden und verwirrt stotterte sie:

"Verzeih mir, Dunkel — ich habe Dich nicht gesehen."

"Nicht gesehen? Mein Gott, Kind — Du mußt ja blind sein, wenn Du einen Mann, der volle sechs Fuß mißt, nicht siehst," rief Herr Chesley lachend, als er aber Regina's tödtliche Berlegenheit wahrnahm, fügte er freundlich hinzu:

"Nichts für ungut, Kleine — ich weiß, wo die Glocken hängen, denn ich habe Herrn Palma heute Morgen schon begrüßt — Gott segne Dich, mein Liebling."

Regina schlug die Arme um seinen Hals und küßte den alten Herrn herzlich; hierauf zog er ihre Hand durch seinen Arm und schritt langsam mit dem jungen Mädchen auf und ab. Eine halbe Stunde mochte verstrichen sein, als Frau Douglas, auf Herrn Palma's Arm lehrend, in den Garten trat. Sie winkte Regina und diese flog der Mutter entgegen; Frau Douglas legte den Arm um die Schulter des jungen Mädchens und sagte sanft: "Ich habe es für möglich gehalten, daß der Mann, dem ich so viel verdanke, mich meines theuersten Guts berauben würde! Wenn ich daran denke, daß Du, mein holdes Kind verlassen könntest, um einen fremden Manne zu folgen, krampf ich mir das Herz zusammen!"

"Das darf nicht sein, Mutter — Dein Glück ist mir theurer, als mein eigenes und wenn es zu Deinem Glücke beiträgt. —"

"So würdest Du mir Deine Liebe zum Opfer bringen, Regina? War es das, was Du sagen wolltest?"

"Nein Mutter — meine Liebe kann ich nicht aufgeben — sie ist mein Lebensnerv, der Pulsschlag meines Herzens! Aber ich weiß, was ich meiner einsamen, trauernden Mutter schulde und ich möchte nicht, daß der Becher bitteren Wehes, den das Schicksal Dir an die Lippen gesetzt, durch mein Verschulden auch nur um einen einzigen Tropfen überflössel! Kannst Du mich nicht freien Herzens dem Manne meiner Wahl geben, so bescheide ich mich; um Deines Kindes willen hast Du gekämpft und gelitten, wie kaum ein anderes Weib — ich wäre Deiner Liebe nicht wert, wenn ich Dir nicht ein Opfer zu bringen wüßte! Entscheide Du über mich nach Deinem Gefallen — ich füge mich Deinen Willen, ohne zu murren."

"Nein, Regina, so hart mag ich nicht verfahren — entscheide Dich selbst zwischen ihm und mir!"

"Verlange das nicht, Mutter — Ihr seit Beide meinem Herzen gleich teuer — wie Du es sügst, mag es geschehen, aber mir selbst den Dolch ins Herz zu stoßen, vermag ich nicht! Es bleibt mir ja für alle Zeiten — ich weiß, daß er mich liebt und das läßt mich Vieles ertragen!"

Ein heißer Thränenstrom brach aus den Augen der armen Mutter; sie ergriff Regina's Hand und legte sie in Herrn Palma's Rechte.

"Nehmen Sie sie hin," murmelte sie mit gebrochener Stimme; "sie ist das einzige Kleinod welches mir geblieben und doch muß ich sie Ihnen geben!"

"O meine Bly — endlich — endlich — mein!"

Frau Douglas hatte darauf bestanden, Regina's Hochzeit um ein Jahr hinauszuschieben und Herr Palma mußte sich darein finden, allein nach Amerika zurückzukehren. Mutter und Tochter verbrachten den Winter in Mailand und als Frau Douglas wieder zu husten begann und der Arzt ein milderes Klima anriet, siedelten sie nach Cannes über. Im Mai endlich war Frau Douglas Gesundheitszustand wieder völlig befriedigend und so ward die Reise nach Amerika angetreten. Herr Chesley war schon mit Herrn Palma dorthin zurückgekehrt. — Frau Douglas hatte eine Villa am Hudson gemiethet und Herr Palma verbrachte dort selbst gar manchen Tag. — Die Hochzeit sollte am 1. Juli stattfinden; am Vorabend dieses Tages sahen Regina und ihre Mutter auf der Veranda, welche den Ausblick auf den Fluß gestattete und Max, welchen Regina bei ihrer Ankunft in der Villa vorgelunden hatte, lag wie gewöhnlich auf dem Kleidersaume seiner Herrin.

"Da pfeift der Schnellzug," sagte Frau Douglas erhebend, "Elliot wird gleich hier sein! Küsse mich, mein Liebling, bevor Du ihm entgegengest — heute bist Du noch mein — morgen hat ein Anderer nähere Rechte auf Dich!"

Regina umarmte die Mutter und ging dann dem Bärtigam entgegen, Herr Palma war indes nicht allein gekommen und nachdem er Regina begrüßt, sagte er strahlenden Blickes:

"Bly — ich habe Dir ein kostbares Hochzeitsgeschenk mitgebracht — Dein Vater ist am Leben und hat mich begleitet!"

Im nächsten Augenblick lag Regina schluchzend an der Brust des Vaters, der schon im Hintergrunde gestanden hatte und der jetzt halb beschämt flüsterte:

"O, Regina ich — verdiene Deine Liebe nicht — kannst Du mich wirklich willkommen heißen?"

"Ob ich es kann! O Vater — Du weißt nicht, wie ich mich nach Dir gesehnt habe! Und auch die Mutter wird nun endlich wieder ruhig werden; sie hat es nicht verwinden können, daß sie Dir die Vergebung vorenthalten und es war ihr ein ewiger Bannwurf, daß Du aus dem Leben geschieden seiest und sie das Versäumte und so schwer Bereute nicht wieder gut machen könne! Aber wie kommt es, daß so lange Zeit verstrich, bevor Du uns aufsuchtest und wie würdest Du gerettet, Vater?"

"Durch ein Wunder mein Liebling," entgegnete Robert Douglas tiefernst; "ich bin der Einzige, der dem Tode entronnen ist! Die Kesselexplosion, die das Schiff in Brand setzte, schleuderte mich weit hinaus ins Meer; auf einer Planke, die ich aufgefißt, trieb ich tagelang umher, bis ich das Bewußtsein verlor. Als ich es endlich wiedererlangte, befand ich mich am Bord eines nach Kalkutta bestimmten Ostindienfahrers; man hatte mich aufgefißt und sich des Hülflosen reich angenommen. In Kalkutta angelangt,

Tag ich lange krank und Wochen vergingen, bevor ich die Reise nach New-York antreten konnte."

"Aber weshalb schreibst Du nicht, um uns Deine Rettung mitzuteilen? fragte Regina vorwurfsvoll und zärtlich.

"Weil ich nicht wußte, ob man mich hier willkommen heißen würde," sagte Robert Douglas leise.

"O Vater — wie wenig kennst Du das Herz der Mutter", rief Regina lebhaft; "sie verzehrt sich in Schmerz und Sehnsucht."

"Du liebe Trösterin — willst Du's wagen, bei Deiner Mutter meine Sache zu führen?"

"Nein, Vater — dessen bedarf es nicht, die Mutter sitzt hinter dem Hause auf der Veranda — gehe zu ihr — ich bürgе Dir für den Empfang!"

Langsam, zögernden Schrittes suchte Robert Douglas seine Gattin auf; als er sich der Veranda näherte, hörte er sie sagen:

"O wie mir vor der Einsamkeit graut! Aber mich trifft nur die gerechte Strafe für den Starrsinn; als ich den Becher der Rache an die Lippen setzte, schmeckte der Trank süß und erst, als ich den vergifteten Kelch bis zur Reige geleert, empfand ich, was ich nicht nur ihm, sondern auch mir selbst angethan. Vermittelt — kinderlos, einsam — o mein verlorenes Leben! Nicht umsonst nannte ich jenes Drama Dolorosa — giebt's ein schmerzreicheres Dasein als das meine!"

Die Stimme der Einsamen erstarb in bitterem Schluchzen, während es leise wie ein Hauch an ihr Ohr klang:

"O Minnie — darf der Gatte Deiner Jugend, der Vater Deines Kindes wirklich auf Vergebung hoffen?"

Mit einem Aufschrei, der wie Erlösung aus Todesnot klang, sank Minnie an die Brust dessen, den sie als verloren beweint und ein heißer Kuß vereinigte die so lange Getrennten!

Vermischtes.

(Kneipp's Erfolge.) Aus München wird gemeldet: Der bekannte Pfarrer Kneipp in Würzhofen macht unaufhörlich Schule. Die Zahl der Wasserheilanstalten, der Thee-, Kaffee-, Schokoladen-Sorten u. s. w. nach System Kneipp vermehrt sich so stark, daß Kneipp's Freunde über die mißbräuchliche Ausbeutung des populären Namens besorgt sind. Es spielen dabei auch Aerzte und studirte Mediziner eine Rolle, und es ist schon vorgekommen, daß Doktoranden, die einer Tages-Konsultation in Würzhofen beiwohnten, sich dann als „von Kneipp unterrichtet“ ausgaben. In Würzhofen selbst hält sich trotz des Winters noch ein Kurpublikum von mehr als 500 Köpfen auf; Desterreich und das Ausland sind stark darunter vertreten. Der schwäbische Ort, noch im Frühjahr 1887 ein unbekanntes Bauerndorf, hat sich in diesem Sommer stark vergrößert; der Kneipp-Verein zählt 1700 Vereinsmitglieder. Der Verein soll Kneipp's System erhalten, wenn der 72jährige Würzhofener Pfarrherr einst scheidet.

(Die Sonntagsruhe.) Eine Anzeige des Essener Generalanzeigers lautet: „Weil die sog. Sonntagsruhe mein Geschäft ruiniert (Mindereinnahme an 17 Sonntagen 1020 M.), so gebe ich dasselbe auf und verkaufe meine Artikel, um schnell zu räumen, 20 Prozent billiger als bisher. Fritz Boeger, jr., Essen, Viehofener Straße 56.

(Ein fideles Gefängniß.) Im Potsdamer Amtsgerichts-Gefängniß hatte ein „schwerer Junge“, welcher wegen ver-

suchten schweren Diebstahls in Untersuchungshaft saß, die in den Wänden seiner Zelle befindlichen Nägel herausgerissen und sich aus denselben Dietriche fabrizirt, mit deren Hilfe er seine Zellentür nicht nur, sondern auch die zu den Zellen der weiblichen Gefangenen führenden Thüren zu öffnen vermochte. Die Folge war denn auch ein ganz ungenirter Besuch beider Geschlechter, bis ein Aufseher dahinter kam.

(Milderungsgrund.) Feldwebel (zu dem von Urlaub gekommenen Soldaten): „zum Teufel, wo bleiben Sie denn? Sie kommen ja um zwölf Stunden zu spät! Das gibt drei Tage Arrest!“ — Soldat: „Verzeihen Sie, Herr Feldwebel, meine Mutter hat mir für die Frau Feldwebel hier diesen Sack voll Eier mitgegeben und da war es mir nicht gut möglich, schneller —“ — „Feldwebel: „s gut! Mit einem Sack voll Eier kann man allerdings nicht lauf — werde diesmal ein Aug' zudrücken!“

Bei der rauhen Bitterung, die jetzt herrscht, steht der Streit ob der Militärische Gruß der Mode des Hutabnehmens nicht vorzuziehen sei, wieder auf der Tagesordnung. Die Gegner des Hutabnehmens berufen sich nun auf keinen Eringeren als auf Goethe. Der Meister der Lebenskunst und Lebensart war thatsächlich ein Feind des Hutabnehmens, und er hat seine Ansicht mit folgenden Versen verfochten:

„Ehret die Frauen! Begrüßt sie mit Neigen, Begrüßt sie mit freundlichem, süttigem Beugen Des bedeckten, männlichen Haupt's. Glaubts dem Erfahrenen: Jede erlaubt's! Wollt ihr trotz hippokratischem Schelten Denn mit Gewalt das Genie Euch erkälten? Laßt die Hüte, die stattdessen Nützen Fest auf der Locke, der Glase Euch sitzen, Grüßet mit Worten grüßt mit der Hand. Ehret die Sitte, schont den Verstand!“

Wer also bedeckten Hauptes grüßt, befindet sich in der besten Gesellschaft, nämlich in der Goethes.

S Mütterle thut heut Springerle bade!

'S Mütterle thut heut Springerle bade,

'S Frizle guck't zu —

„Ei, wie d' Springerle herrlich duftet!“

Hat er denkt, der Bu.

Leise zupft mei Frizle d' Mutter

So e Male drei:

„Mütterle, schwäg' derweil au ebbes!“

Hat er g'sait derbei.

„I han jetzt kei Zeit zum Schwäge,

Laß mer nur mei Ruh',

D' Springerle muß i fertig bade,

Geh', du närr'cher Bu!“

Doch mei Frizle zupft se wieder

So e Male drei:

„Mütterle, horch, so schwäg' doch ebbes,

S' isch ja glei vorbei!“

„Plag' mi net, i mag net schwäge,

Hat mer gar kei Ruh'!“

Da soll Einer Springerle bade,

Mit so'm böse Bu!“

Doch mei Frizle zupft halt stärker

So e Male drei:

„Mütterle, bitt schön' schwäg' mer ebbes,

G'wiß' s' isch glei vorbei.“

„Hab' halt 'mal kei Zeit zum Schwäge!“

„Warum denn kei Zeit?“

„Kann'ich net sage: „Witt e Springerle?“

Dees isch doch glei g'sait!“

(Verjährung von Forderungen.) Im Hinblick auf den herannahenden Jahres-schluß glauben wir die Vorschriften des württembergischen Gesetzes vom 6. Mai 1852, betreffend die Verjährung von Forderungen, in

Erinnerung bringen zu sollen. Nach Artikel 1 dieses Gesetzes unterliegen mit dem 31. Dezember dieses Jahres folgende Forderungen aus dem Jahre 1889 (und zwar vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889): 1) die Forderungen der Fabrikanten, Kauf- und Handelsleute, Apotheker, Krämer und Händler jeder Art, der Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten ihres Geschäfts; 2) die Forderungen der Wirthe und Kostreicher für Beherbergung, für abgegebene Speisen oder Getränke und sonstige für ihre Gäste bestrittene (bezahlte) Bedürfnisse und Auslagen; 3) die Forderungen der Diensthöten, Fabrikarbeiter, Handwerksgejellen, Tagelöhner und andere Handarbeiter, desgleichen der Haus- und Wirtschaftsbeamten, der Handlungsgehilfen und überhaupt aller in Privatdienstverhältnissen stehenden oder gestandenen Personen wegen rückständiger Löhne, Gehalte oder Pensionen, sowie wegen ihrer Emolumente und etwaiger Auslagen für die Dienstherrschaft; 4) die Forderungen der Dienstherrn wegen der an die in Ziffer 3 genannten Personen geleisteten Vorschüsse; 5) die Forderungen der Post- und Eisenbahnämter, der telegraphischen Anstalten, der Lagerhäuser, der Spediteure, der Schiffer, der Frachtfahrer, Lohnkutscher, Pferdevermieter und Boten an Postporto, Briesträgerlohn, Frachtgelt, Gebühren, Fuhrlohn, Pferdemieth und Votenlohn, sowie hinsichtlich der bei dem Personen- und Gütertransport gehaltenen Auslagen; 6) die Forderungen der öffentlichen und Privatlehr-, Erziehungs- oder Verpflegungsanstalten, der öffentlichen und Privatlehrer, sowie derjenigen Privatpersonen, welche Zöglinge zur Verpflegung und Erziehung bei sich aufgenommen haben u. s. w., desgleichen derjenigen der Lehrherren an Lehrgeld und Ersatz von Vorschüssen und Auslagen für die Lehrlinge; 7) die Gebühren und Auslagen-Forderungen der öffentlichen Anwälte und Notare, der Aerzte und Wundärzte, der Hebammen, der Mütter, der Feldmesser, sowie überhaupt aller Personen, welche zur Versorgung gewisser Geschäfte öffentlich ermächtigt sind, desgleichen der Zeugen und Sachverständigen und die Ansprüche gegen öffentliche Anwälte auf Auslieferung der ihnen als solchen anvertrauten Urkunden und sonstiger Akten, sowie auf Erstattung geleisteter Vorschüsse; 8) die Honorarforderungen für Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen, sowie die Gebühren, Forderungen für Abonnements auf dieselben und für Einrückungen; 9) rückständige Miet- und Pachtgelder und bedungene Zinsen; 10) Forderungen aus dem Lehens-, grund- oder zehntherrlichen Verbands-, desgleichen der Leibgedings- und Unterhaltungsberechtigten, wegen rückständiger Zinse, Gültent, Zehnten, Renten und aller übrigen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Geld- oder Naturalleistungen. Nach Art. 2 des Gesetzes sind diejenigen Forderungen ausgenommen, welche in das Unterpfandsbuch eingetragen oder durch Faustpfänder versichert sind. Nach Art. 3 beginnt die Verjährung mit dem Ablaufe des auf den festgesetzten Zahlungstag folgenden letzten Dezember, und wenn ein Zahlungstag nicht festgesetzt ist, mit dem Schlusse des Jahres, in welchem die Forderung klagbar geworden ist. Da erfahrungsgemäß gegen Jahres-schluß derartige Klagen bei den Amtsgerichten sich häufen und erst durch Zustellung des Zahlungsbefehls oder einer Prozeßklage die Verjährung unterbrochen und eine neue dreijährige Verjährungsfrist geschaffen wird, so liegt es im Interesse der Beteiligten, mit Einreichung ihrer Klagen nicht bis in die letzten Tage des Jahres zuwarten.



Das neueste
Gasglühlicht!!
 == 50% Gasersparnis. ==
Grossartigster Lichteffect!
Keine Wärme! Ruhiges weisses Licht!
Geringe Kosten!

Zu haben bei **Wüst & Ruf,**
 Gas- und Wasserleitungsgeschäft, Pforzheim, Thal 6.
 Auskunft erteilt **A. Fuchslocher, Flaschnermstr.** in Wildbad.

Wildbad—Hauptstrasse
 neben dem Gasth. z. „Stern“

Dr. Wienand D. D. S.
 Dr. of dental Surgery U. S. America.
Specialist
 für Zahn-Krankheiten und künstlichen Zahn-Ersatz.

Sprechstunden:
 jeden **Dienstag** und **Freitag** von 11 Uhr morgens bis
 5 Uhr abends.

Liqueure verschied. Sorten
 in Flaschen, zu **Weihnachts**geschenken sehr geeignet, wie auch offen, empfiehlt
 in bekannter Güte
Fr. Funk.

Für **Weihnachtsgeschenke**
 empfehle mein großes Lager in

Pelzwaren aller Art,
 Mütze von M. 1.80 an, sowie Pelzbesätze, Pelzmützen, Stehtrügen,
 Herren- u. Damenkrügen, Barett's und Pelzhandschuhe.
Hosenträger, Hüte u. Mützen.

Billige Bedienung.

Karl Kometsch,
 Kürschner.

Visiten- Adress-, Verlobungs-, Hoch- Karten
 zeits-, Wein- und Speise-
 liefert in eleganter Ausführung die Buchdruckerei von **Chr. Wildbrett.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wohnungs-Gesuch.
 Eine kinderlose Beamten-Witwe sucht eine Wohnung von 4-6 Zimmern.
 Gest. Angebote mit Preisangabe werden durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wildbad.
 Für bevorstehende **Weihnachten** empfehle mein Lager in
Kinderspiel-Waren
 aller Art, **Puppen** und sonstige **Weihnachts-Artikel** zu den allerbilligsten Preisen und sehr geneigtem Besuch entgegen
Mina Ulmer
 neben dem Gasthaus zum „Stern“.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich sämtliche
Backartikel
 in stets frischer Ware zu den billigsten Preisen
Gust. Hammer.

Eine altrenommierte leistungsfähige Weinhandlung sucht behufs Absatz ihrer guten reingehaltenen preiswürdigen Weine für den Bezirk **Wildbad** mit einem Weinhändler, Kaufmann oder Küfermeister bei hoher Provision und unter den günstigsten Bedingungen in Verbindung zu treten. Es wird nur auf eine solide Persönlichkeit reflektiert und sind schriftliche Offerte an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Weihnachts-
Ausverkauf
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
Wilh. Ulmer.

Gezellig geschützt.
 Tausende von Fällen giebt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Fleisch-Extract Allein ächter



IN PORTIONEN
 a 12 Pf

In allen Spezerei- u. Delikatessen Geschäften, Droguerienu. Apotheken.

Füttert die hungernden Vögel!